Darstellung auf der Webseite

Sophie Eckenstaler

Till Grallert

2022-10-17

Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität betreibt im Rahmen des DFG-geförderten Projekts “Future e-Research Support in the Humanities II” in Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen für [Digital History](https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/bereiche-und-lehrstuehle/digital-history) am Institut für Geschichte und für [Information Processing and Analytics](https://www.ibi.hu-berlin.de/de/forschung/info_processing_analytics/ipa) am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften einen **prototypischen *Scholarly Makerspace*** für zunächst drei Jahre (2022–25). Ausgehend von der Beobachtung, dass sämtliche Aspekte kultureller Produktion und wissenschaftlicher Prozesse bereits digital remediiert sind und inspiriert von der *maker culture* und der Idee der Makerspaces, die in einigen Bibliotheken bereits etabliert sind (Späth, Seidl, und Heinzel 2019), stellen wir das experimentierende Tüfteln (*making*) mit Computern und digitalen Artefakten in das Zentrum hermeneutischer und epistemologischer Zugänge (Sayers 2017). Der *Scholarly Makerspace* stellt dafür die Infrastruktur aus Raum, computergestützten Werkzeugen und Erfahrungen in den Digital Humanities zur Verfügung, um gemeinsam mit Forschenden in allen Phasen ihrer Karrieren die **Herausforderungen der Digitalität für die Geistes- und Kulturwissenschaften experimentell anzugehen**.

Der *Scholarly Makerspace* adressiert die zentralen Versprechen der Digitalität und der Digital Humanities: Teilhabe an der Digitalität durch computationelle Methoden, kritische Reflexion über ein neues epistemisches Paradigma und genuin neue Erkenntnisse für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Unser Ziel ist die Hilfe zur Selbsthilfe bei der Bildung von *digital citizens* durch den experimentierenden Erwerb von *tool literacy* (verkürzt als Werkzeugkompetenz wiedergegeben), die, im Sinne Johanna Druckers (2021), in zwei Dimensionen gedacht wird. Zum einen geht es um das ganz konkrete Erlernen von Werkzeugen und computergestützten Verfahren: Wie kann ich ein Korpus von Digitalisaten mit Methoden des *distant reading* analysieren? Was ist eine Netzwerkanalyse? Was sind die Möglichkeiten der Datenvisualisierung? Wie kann ich die Disinformationskampagnien rechter Trollfarmen in Social Media sinnvoll analysieren? Zum anderen wird *tool literacy* aber mit dem Fokus auf Werkzeuge und Methoden als Gegenstand der Untersuchung weiter gedacht und mit [*Critical Code Studies*](https://criticalcodestudies.com/) (Marino 2020) und den *Science and Technology Studies* in Beziehung gesetzt: von der Reflexion über die hermeneutischen und epistemologischen Folgen bestimmter Werkzeuge und Zugänge zu digitalen Daten bis zu den ethischen und ökologischen Folgen im Bereich der künstlichen Intelligenz bzw. des maschinellen Lernens, wie z.B. dem massiven [Einsatz endlicher natürlicher Resourcen](https://dhc-barnard.github.io/dhclimate/) und die verschiedenen Biases ihrer Schöpfer\*innen perpetuierende Algorithmen und Modelle.

# Wer wir sind

## Sophie Eckenstaler

## Till Grallert

Till Grallert is a social historian and digital humanist. He completed his Ph.D. with a thesis titled “To Whom Belong the Streets? Property, Propriety, and Appropriation: The Production of Public Space in Late Ottoman Damascus, 1875–1914” at Freie Universität Berlin (2014). He is interested in global digital humanities and the epistemic violence of the post-digital moment, which he addresses in multiple projects: a framework for bootstrapped scholarly editions outside the global north (“Open Arabic Periodical Editions”, [OpenArabicPE](https://openarabicpe.github.io/)); a crowd-sourced union list of all Arabic periodicals published globally before 1930 ([Jarāʾid](https://projectjaraid.github.io/)); and building minimal infrastructures of multi-layered annotation to digitised cultural artefacts as a space for inherently local narratives (al-Iwan: Disorienting Orientalism). In the realm of Arab Periodical Studies, Till is interested in the socio-linguistics of early Arabic newspapers and the specifics of historical periodical production.

## Samantha Tirtohusodo

# Was wir anbieten

## Für Lehrende und Forschende

Der *Scholarly Makerspace* stellt einen Raum im Grimmzentrum der UB, Ressourcen, wie Dockingstationen für Laptops, Zugänge zu Wissens- und informationstechnischen Serviceinfrastrukturen der HU, wie beispielsweise Rechenleistung am CMS, sowie Wissen und Erfahrungen der Betreiber\*innen in verschiedenen offenen und partizipativen Formaten den Nutzer\*innen zur Verfügung. So können wir in den verschiedensten Konstellationen die sprichwörtlichen “Black Boxes” (Winner 1993, 365) öffnen, um Forschende und Lehrende in die Lage zu versetzen adäquate computergestützten Methoden für ihre je konkreten Forschungsfragen zu wählen und ihre Möglichkeiten für die Exploration und Darstellung um die Gestaltung physischer Artefakte und performante Aspekte zu erweitern (z.B. Staley 2017).

Experimentierendes Arbeiten heißt, dass es für uns keine fertigen Lösungen von der Stange geben kann. Geleitet von den Prinzipien des *minimal computing* und den Grundlagen guter wissenschaftlicher Praxis, werden wir mit den Nutzer\*innen das je individuelle Spannungsverhältnis aus “was brauche ich für meine Forschung?” und “was bringe ich an Ressourcen mit?” mit dem Ziel des Machbaren ausloten.

Es ist uns dabei wichtig, dass die Auseinandersetzung mit der Digitalität ergebnisoffen und Community-orientiert in einem offenen sozialen Raum stattfindet, in dem vorhandene Hierarchien der Wissensproduktion so sie nicht aufgelöst werden können, transparent gemacht werden. Eine hierarchische Vermittlung von *tool literacy* durch die Betreiber\*innen des *Scholarly Makerspace*s in Form von Lehrveranstaltungen ist deshalb explizit nicht unser Ziel. Vielmehr verstehen wir unsere Rolle als Vermittler\*innen innerhalb und entlang der Schnittstellen zwischen Communities, die die Auseinandersetzung mit Methoden als einem zentralen Aspekt wissenschaftlichen Arbeitens experimentell anregen.

### Für Institutionen der Wissensvermittlung

Der *Scholarly Makerspace* ist ein prototypisches Projekt, dass den verschiedenen Dimensionen der Open Science verpflichtet ist. Unsere, sich momentam im Aufbau befindliche, digitale Infrastruktur eines Werkzeugregals wird auf bereits bestehenden offenen Platformen aufsetzen und als statische Webseite auf der Basis von Linked Open Data implementiert. Der Code dafür wird offen und mit klaren Lizenzen auf [GitHub](https://github.com/furesh/) entwickelt. Neue Inhalte werden direkt in Wikidata und anderen offenen Platformen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Sämtliche Dokumentation, Publikationen und Daten werden darüberhinaus auf [Zenodo](https://zenodo.org/communities/scholarly-makerspace/) archiviert.

### Zielgruppen

Die Zielgruppe des *Scholarly Makerspaces* sind Lehrende und Forschende der Humboldt Universität in allen Phasen ihrer wissenschaftlichen Karrieren. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen jenseits des Interesses an Digitalität und computationellen Methoden und der Bereitschaft sich auf Unbekanntes einzulassen.

### Öffnungszeiten

## Was wir nicht machen

Der *Scholarly Makerspace* ist ein Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe. Damit

* schreiben wir keine Anträge,
* setzen wir keine Projekte um,
* bauen wir keine Websetien,
* machen wir keinen IT Support.

Außerdem gibt es keine Geräte für die Produktion physischer Artefakte. In Übereinstimmung mit unserem Fokus auf *tool literacy* und algorithmische Werkzeuge, haben wir keinen 3D-Drucker. Wenn Nutzer\*innen einen solchen benötigen, dann können wir sie an die richtigen Stellen an der HU vermitteln.